Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 46 (1948)

Heft: 1

Artikel: Regelwiedrigkeiten des Fruchtkuchens

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951513

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition: Berder AG., Buchdruckerei und Berlag Waaghausgasse 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Infertions-Aufträge zu richten find.

Berantwortliche Redattion für den wissenschaftlichen Teil: Dr. med. v. Felleuberg-Lardn,

Bribatdozent für Geburtshilfe und Synatologie, Spitaladerstraße Ar. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil ad. int Frl. Martha Lehmann, Hebamme, Zollikofen. Abonnements:

Jahres - Abonnements Fr. 4. — für die Schweig, Fr. 4. — für das Ausland plus Porto.

Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Ets. pro Ifpaltige Betitzeile. Größere Aufträge entiprechenber Rabatt.

Inhalt. Regelwidrigkeiten des Fruchtkuchens. — Schweiz. Debammenverein: Zentralvorstand: Jubilarinnen. — Neu-Eintritte. — Krantentasse: Arankmeldungen. — Eintritte. — Todesanzeigen. — Bereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Baselland, Basel-Stadt, Bern, Freiburg, Luzern, Ob- und Nidwalden, St. Gallen, Sargans-Werdenberg, Seebezirk und Gaster, Solothurn, Toggenburg, Uri, Winterthur, Zürich. — Aus der Praxis. — Normalarbeitsvertrag. — Büchertisch.

Redaktion und Verlag der "Schweizer Hebamme" wünschen den Leserinnen des Blattes alles Gute zum Neuen Jahre 1948 und besonders gute Gesundheit und Gottes Segen

Regelwidrigkeiten des Fruchtkuchens.

Die normale Einbettung des Fruchtkuchens ist entweder an der vorderen oder der hinteren Fläche des oberen Teiles des Gebärmutterkörpers. Er kann aber auch im Grunde sitzen, so daß bei der ausgestoßenen Plazenta sich zwei Lappen finden, von denen der eine vorne, der andere hinten gesessen hat. Auch an der seitlichen Bartie kann man ihn finden; dann sieht man wieder die zwei Lappen, aber weniger ausges sprochen. Statistiken über diese Verhältniffe zeigen folgende Zahlen: Hintere Wand 22mal. Bordere Wand 12mal, Grund 1mal, seitliche Wand 1mal, vordere und hintere Wand 1mal. Alle diese Einbettungen des Eies können als normal betrachtet werden. Richt normal müssen jene Anheftungen des Fruchtkuchens genannt werden, bei denen ein größerer oder geringerer Teil der Plazenta in das untere Gebärmutters segment sich erstreckt. Ein Forscher bezeichnet jene Anheftungen als nicht normal, bei dennen der untere Rand der Plazenta sich bis zu drei Boll (neun cm) vom inneren Muttermunde befindet. Andere halten diese Distanz für zu groß; aber ein Fruchtkuchen, der in unteren Uterinsegment angeheftet ist, wird als vorliegender Fruchtkuchen bezeichnet und weist alle die Gefahren auf, die mit dieser Regelwidrigkeit berknüpft sind.

Außer der Anhaftung finden wir auch Berschiedenheiten in der Form und Größe der Plazenta. So kann ein Fruchtkuchen dünn sein und sich über die ganze Obersläche des Sies erstrecken, indem die Zotten nicht nur einen Teil, sonder die ganze Obersläche einnehmen, oder doch den größten Teil. Die Schwierigkeiten können bei einer solchen Plazenta in der Nachgeburtsperiode auftreten, denn sie trennt sich dann schwer von ihrer Haftelle, weil sie durch die Wehen nur zusammengefaltet wird, wegen ihres zu geringen Widerstandes. Auch können hier die findlichen Plutgefäße durch den Eihautriß zerrissen werden und das Kind sich vor der Ausstohnung verbluten.

Plazenta succenturiata nennt man das Borstommen von einer oder mehrerer Rebenplazensten. Dies kann als ein Sonderfall des vorigen betrachtet werden, indem sich die Zotten nicht

nur in einer Gruppe entwickeln, sondern in mehreren, zwischen denen zottenfreie Eihautbrücken sich finden. Also: die Plazenta ist gewissermaßen in zwei oder mehrere Lappon geteilt; wobei doch immer eine Hauptplazenta besteht und die Rebenfruchtkuchen nur kleinere Lappen bilden. Die Gefahr besteht, daß bei diesem Vorkommnis nach Ausstoßung der Hauptplazenta der kleinere Lappen zurückleibt und das Fehlen desselben über-sehen wird; da kann es dann zu mangelhafter Zusammenziehung der Gebärmutter und zu heftigen Blutungen im Wochenbett kommen; oder der zurückgebliebene Teil kann infiziert werden und sich zersetzen und zu Fieber im Wochenbett führen. Deshalb muß nicht nur der Fruchtkuchen selber genau inspiziert werden, sondern auch die Eihäute, wobei dann das Fehlen eines Teiles einen Fingerzeig bildet. Auch hier kann ein zwischen beiden Teilen sich erstreckendes Blutgefäß zerreißen und zu Blutungen aus dem findlichen Kreislauf führen.

Eine andere Regelwidrigkeit ist der Ansaber Vabelschmur statt in der Witte des Fruchtstuchens an dessen Rande oder gar in den Sistuchens eine Strecke weit vo mRande der Plasenta entssernt. Sierbei wird nur das Kind nögslicherweise geschädigt, wenn wie bei der früheren Regelwidrigkeit das durchtretende Kind ein Blutgesäh mit der Fruchtblase zerreißt. Man hat auch sessstellen wollen, daß bei dieser Form die Ernährung des Kindes leidet und die Kinsder an Gewicht gegenüber anderen zurücksleiben.

Geschwilste des Fruchtuchens sind abgeschen vom Chorionepitheliom sehr selten. Die letztere Geschwusstern besteht aus einer bösartigen Entartung des Ueberzuges der Zotten; man sindet sie besonders nach Fehlgeburten und nach Fehlgeburten wohl eher Folge der Ertranfung sind. Diese Geschwusstern und den Falgenmole, wobei die Fehlgeburten wohl eher Folge der Ertranfung sind. Diese Geschwusstern schrege der Ertranfung sind. Diese Geschwusstern körper ein; es können im Beckenbindegewebe größere Massen sich bieden; oder auch kann diese Stufe übersprungen und durch Verschleppung Teile besonders in die Lungen, die Leber und andere Organe gesangen. In einem Falle, den ich beobachten könnte, war das Becken absolut frei; aber es stellten sich Blutstürze aus den

Lungen ein, denen die Patientin nach wenigen Wochen erlag.

Sie und da findet man auch Cyften an der fötalen Fläche des Fruchtfuchens, die besonders wissenschaftliche Bedeutung haben.

Wie bei Blutstauungen im Körper des Erwachsenen sich in der Haut und anderen Teilen Flüssigisteitsansammlungen, sogenannte Dedeme bilden, so können auch in der Plazenta Dedeme auftreten. Sie sind meist vergesellschaftet oder bedingt durch Hindernisse im Kreislauf des Kindes. Durch sie kann die Plazenta ungemein groß werden; auch können Schwellungen im Nabelstrang vorkommen. Weist kommt das Kind iot zur Welt; denn einerseits seine Krankheit und anderseits die Blutarmut des Fruchsuchens, desse zedemes behindert wird, sind mit dem Leben undereindar.

Können Infektionen durch die Plazenta von der Mutter auf die Frucht übergehen? Die Hauptkrankheit, die man bei dieser Fragestellung im Auge hat, ist die Tuberkulose. Man hat in einzelnen Fällen, wenn die Mutter eine weit vorgeschrittene Lungentuberkulose oder eine Wußsaat von Tuberkelknötsen über den ganzen Körper auswies, tuberkulöse Beränderungen in der Plazenta nachweisen können. In solchen Fällen ist natürlich die Wöglichseit groß, daß die Insektion in den kindlichen Kreislauf eindringt und das Kind schon im Mutterleibe tuberkulös erkrankt. Ohne eine solche Zwischenerkrankung der Plazenta aber scheint die Krankheit meist

Zur gefl. Notiz!

Nach Erscheinen dieser Nummer wird die Buchdruckerei Werder AG. die **Rachnahmen** für die "Schweizer Hebannne" **pro 1948** mit

Fr. 4. 20

versenden. Es wird darauf ausmerksam gemacht, daß laut § 31 der Statuten das Abonnement für alle deutschsprechenden Witglieder des Schweizerischen Hebammenvereins obligastorisch ist. Sie werden deshalb ersucht, die Nachnahmen nicht zurüczusenden und dasür zu sorgen, daß bei Abwesenheit die Angehörigen sie einlösen, wenn der Postbote kommt. Abonnentsinnen, welche nicht Mitglieder des Schweizesrischen Hebammenvereins sind und die Zeitung nicht mehr halten wollen, sind gebeten, sich bis längstens am 20. Januar abzumelden.

Buchdruderei Werder Al. Bern.

nicht auf die Frucht überzugehen, allerdings gibt es nach der Geburt Gelegenheiten genug zur Infektion des Kindes.

Man hat auch beobachten können. daß nach Erkrankung mit Blattern, die die Mutter während der Schwangerichaft durchmacht, das Kind mit Blatternnarben geboren wurde; auch hier finden wir asso eine Üebertragung, die bei dem Biruscharakter der Blatternkrankheit vielleicht leichter zustande kommt, als wenn es sich um Bafterien handelt.

Manche Hebamme mag erstaunt sein, wenn sie die ausgestoßene Plazenta kontrolliert, auf den Zotten harte, körnige Dinge zu fühlen. Sierbei handelt es sich um Kalkablagerungen, die an sich weder für die Mutter, noch für die Frucht Nachteile mit sich bringen; aber sie zeigen, daß hier ebenso, wie in anderen Körperteilen, Kalt ablagerungen gar nicht selten sind. Nach den ersten Monaten der Schwangerschaft geht ein Teil des Syncytiums, jenes Ueberzuges über die kindliche Plazenta, zu Grunde. Dies Syncytium hat ähnliche Eigenschaften wie die Innenhaut der Blutgefäße: es verhindert die Gerinnung. Die Zotten, bersonders die im mütterlichen Blutsee flottierenden Nährzotten, behalten die jen lleberzug dis zuletzt; aber die Grundfläche des Chorion und teilweise die Haftzotten und die Bottenstämme werden von ihm entfleidet und nun schlägt sich aus dem mütterlichen Blut Fibrin dort nieder. Bei genauer Untersuchung der geborenen Plazenta kann man mehrere

solche Fibrinlagerstreifen finden. Geht nun die Schwangerschaft weiter, jo kann sich in dieses weiter nicht mehr funktionierende Fibrin Kalk ablagern. Dies ist besonders dann der Fall, wenn die Schwangerschaft über die normale Zeit andauert; daher kommt wohl auch die Behauptung einiger Autoren, bei Kalkablagerung seien die Kinder meist größer und

schwerer als andere.

Man kann im Gegenteil beobachten, daß über tragene Kinder oft, ohne frankhafte Zeichen auf-zuweisen, absterben und dies mag eben damit zusammenhängen, daß der Fruchtkuchen für das zu weit gewachsene Kind nicht mehr genügt um feine Ernährung und befonders feine Sauer-

stofsversorgung aufrecht zu erhalten. Infarktbildung in der Plazenta ist auch, wenn in größerem Maße vorhanden, oft die Ursache von mangelhafter Entwicklung oder Absterben der Frucht. Es handelt sich hier um eine Beränderung in den kindlichen Blutgefäßen gegen das Ende der Schwangerschaft, die gefolgt ist von Fibrinablagerung an Stelle des Zottenüberzuges. Altern des Fruchtkuchens und auch Sphilis werden als Ursachen angeschuldigt. Kleine Infarkte allerdings sind sehr häufig vorhanden und haben keine schädigende Wirkung. Bei hochgradiger Ausbildung kann die ganze Blazenta in eine gelbe, fibrinose Masse umgewandelt sein.

Die Plazenta bei Nierenkrankheit der Mutter ift oft deutlich als solche zu erkennen. Die Hauptveränderung besteht in einer großen Menge von Infarkten, die über ihre Fläche verteilt sind. Der Fruchtkuchen erscheint atrophisch und sibros. Bei frischen Infarkten, d. h. wenn die

Nervenschmerzen ?



hilft rasch und zuverlässig

In Apotheken erhältlich Fr. 1.20, Fr. 2.50, Fr. 4.80

Die vorteilhaften Vorratspackungen sind wieder erhältlich: 100 Kapseln Fr. 18 .- (Ersparnis Fr. 5.40) 200 Kapseln Fr. 33.— (Ersparnis Fr. 13.50!) Bestellen Sie rechtzeitig! K 4429 B

A.-G. für PHARMAZEUTISCHE PRODUKTE, LUZERN 2



PHAFAG A.-G., pharmazeutische Fabrik, ESCHEN

Schwangerschaft bald nach ihrem Entstehen unterbrochen wird, finden sich, über die mutterliche Fläche verteilt, eine Menge von Blutgerinnseln, die noch zwischen die Botten hineinragen. Die Nierenerkrankung ist nicht die soge nannte Schwangerschaftsniere, sondern eine selbstständige Rierenentzundung, wie sie bei Nichtschwangeren auch vorkommt.

Eine häufige Folge dieser Plazentarveräns derungen ist die frühzeitige Ablöjung des Fruchts fuchens am normalen Site. Ihre Anzeichen find Blutung hinter die Blazenta in die Bebärmutterhöhle; dadurch wird die Gebärmutter vergrößert, gespannt, die Patientin verspürt Schmerzen und gleichzeitig wird sie blaß und es können ohnmachtsähnliche Erscheinungen einer Blutung auftreten. Nach außen blutet es meist wenig oder nicht, je nachdem wie hoch der Fruchtkuchen sist und wie vollständig die Ablösung ist. Da der Muttermund noch geschlossen ift und die Wehen nicht begonnen haben, kann man nicht mit einer normalen Entbindung in nützlicher Frist rechnen; die richtige Behand-lung dieser Fälle besteht meist im Kaiserschnitt. In vielen Fällen wird die Frucht abgestorben sein; manchmal aber ist man berwundert trot weitgehender Ablösung doch noch ein lebendes Kind zu finden. Nach dem Kaiserschnitt kann sich der Uterus zusammenziehen und die Blutung fommt zum stehen.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Jubilarinnen.

Geftion Bug: Frau Adelheid Iten-Elsner, Menzingen

Frau Roja Anliker-Mathis, Wabern

Reu=Gintritte.

Geftion Bern:

Geftion Burich:

69 a Fraulein Elfy Dunkel, Zürich Fräulein Imgard Melinari, Frauenklinik Bürich

71 a Schwester Dora Läuchli, Pflegerinnen-

schwester Anna Schütz, Pflegerinnenschule Bürich

Settion Sargans = Werdenberg: 55 a Schwester Urselina Calnari, Bad Ragaz 56 a Frau Alice Maghart-Scherrer, Mels

Wir heißen alle neuen Mitglieder herzlich willfommen.

Mit follegialen Grüßen

Für den Zentralborftand:

Die Präsidentin: Frau Schaffer. Felben (Thurgau) Tel. 99197

Die Sekretarin: Frau Saameli. Weinfelden, Hauptstraße Tel. 5 1207

Krankenkasse.

Allen unsern gesunden und franken Mitgliedern entbieten wir für das angefangene neue Jahr unsere herzlichsten Glückwünsche und hoffen, sie werden auch in Zukunft unserer Kasse treu bleiben.

Mit kollegialen Grüßen!

Für die Krankenkassekommission:

Die Bräfidentin:

3. Glettig

Wolfensbergftraße 23 Winterthur. Tel. (052) 2 38 37.

Die Aktuarin: A. Stähli Dübendorf.

Arankmeldungen:

Frau Herrmann, Zürich Mme Taillard, La Chaux-de-Fonds Frl. Bieri, Bern Frau Bühler, Herrliberg Frau Locher, Wislikofen Mile Lambelet, L'Isle Frau Spaar, Dübendorf Mme Neuschwander, Ballorbe Frau Brügger, Frutigen Frau Felber, Egerkingen Frau Stern, Mühleberg Frau Weber, Netstal Frl. Aegler, Saanen Frau Hirsbrunner, Walkringen Frau Aebi, Brittern Mme Pittet, Villars-le-Terroir Frau Ludwig, Untervaz Frau Auer, Ramsen Schwester A. Huber, Solothurn Frau Strütt, Bafel Frau Fischer, Wallisellen Frau Fillinger, Küßnacht Frau Balzer, Albaneu-Bad Frl. Wohlgemuth, Rothenhausen Frau Anliker, Wabern Mme Frachebourg, Marécottes Frau Nägeli, Obermeilen Frau Dettwiler, Titterten Mlle Brod'hom, Lausanne Frau Felder Epiken Frau Fricker, Mallerah

Wie verhert . . .

Wir alle erleben es immer wieder: nach ruhigen Zeiten kommen plötzlich Tage, ja Wochen, wo man kaum aus den Kleidern kommt. Einmal, zweimal geht's — dann beginnt der überlastete Körper zu rebellieren! Gebieterisch verlangt er für die ihm zugemutete Mehrarbeit eine zujäpliche Kräftezufuhr.

Weil es meist zuerst an den Nerven zu hapern beginnt, ift bei Ueberarbeitung Biomaly mit Magnefium und Ralt das Richtige. Es ftartt den ganzen Organismus und führt zugleich Gehirn und Nerven wichtige Aufbauftoffe zu. Rein schädliches Aufpeitschen, sondern naturliche Regeneration erschöpfter Zellen ist das Geheimnis seiner guten Wirkung!